

müsste. «Diese Situation rüttelt uns durch», sagt Schatzmann.

SOS-Rassismus kehrt zurück

Wie es für den Verein im kommenden Jahr weitergehen wird, ist laut Geschäftsführerin Regula Balmer noch unklar. «Doch wir werden uns auf jeden Fall auch weiterhin für die Bedürfnisse der Migranten einsetzen», sagt sie. Zurzeit stehen für Balmer jedoch die Jubiläums-Veranstaltungen im Vordergrund. Eine davon ist die Wiedereröffnung der Anlauf- und Beratungsstelle SOS-Rassismus. Diese wurde bereits zwischen 2010 und 2015 von Multimondo betrieben,

Aufgabe ab dem 22. März wieder. «Besonders in Biel ist diese Anlaufstelle unabdinglich», sagt Balmer. Multimondo wird für die Beratungen auf Französisch zuständig sein und mit dem Informations- und Beratungsangebot «Gemeinsam gegen Gewalt und Rassismus», welches das genannte Angebot in Bern auf Deutsch anbietet, zusammenarbeiten.

Weiter wird im April nach der diesjährigen Mitgliederversammlung eine interkulturelle Bibliothek an der Neumarktstrasse eröffnet. «Die Thuner Bibliothek hat uns 10 000 Titel in 17 Sprachen hinterlassen», sagt Balmer.

«Wir wollen mit der Bibliothek besonders für die Jungen eine weitere Bildungsmöglichkeit bieten», sagt Balmer. Denn dies sei einer der Pfeiler, die für eine gelingende Integration notwendig seien. Genauso wesentlich sei jedoch auch der Austausch zwischen der Bieler Bevölkerung und den Migranten. Und darauf zielen die Jubiläumskurse im Sommer hin.

Präsenz soll verbinden

Während der Kunstaussstellung «Installation Robert Walser» am Bieler Bahnhof wird auch Multimondo 89 Tage lang dort präsent sein. Es werden Konversationskurse in Deutsch und Französisch

- 22. März: Wiedereröffnung **SOS Rassismus**
- 23. April: Eröffnung der **interkulturellen Bibliothek**
- 29. Mai: Jubiläumsanlass für alle **Mitarbeitenden und Vorstand**
- 7. Juni: Jubiläums- und Infoanlass **für Gemeinden**
- 16. Juni bis 9. September: Installation Robert Walser - **Jubiläumskurse** auf dem Bahnhofplatz
- 8. September: **Fest der Kulturen**
- 1. bis 29. November: Vernissage **«Die Welt in Biel»** mit Enriqu e Munoz
- 8. November: Nationaler **Zukunftstag** haf

mitteln. Denn durch die Gefahr, den Zuschlag für das Angebot der Ansprechstelle Integration zu verlieren, will der Verein nun in die Offensive gehen. «In dieser prekären Situation gilt es für uns, besonders nahe bei der Bevölkerung zu sein», sagt Vorstandsmitglied Bruno Bucher. Zudem würde der Verein die zusätzlichen Veranstaltungen und Angebote im Jubiläumsjahr nutzen, um die Bedürfnisse der Migranten zusätzlich zu evaluieren. Bucher betont, dass dies besonders für die ungewisse Zukunft von Multimondo nötig sei. «Wären wir ein Unternehmen, würden wir dafür eine Marktfor-

Übergabe der Aufgabe an die Stadt auf 40 Prozent seines Budgets verzichten müsste, würde dieser laut Bucher nicht aufgelöst, sondern lediglich umstrukturiert. «Wir haben nun 20 Jahre Erfahrung in diesem Bereich und werden uns auch weiterhin für die Integration von Migranten einsetzen», sagt Bucher. Doch wie genau dieser Plan B aussehen wird, will der Vorstand noch nicht preisgeben. Doch fest steht, dass Multimondo in der heutigen Form an einem dünnen Faden hängt, und dies bereits seit letztem Sommer. «Wir hoffen, dass der definitive Entscheid bald und zu unseren Gunsten ausfallen wird», sagt Bucher.

Damit schaffen Asylsuchende den Ausstieg aus der Sozialhilfe

Die Fachstelle für Integration Multimondo baut seit drei Jahren ein Programm auf, das Migranten dabei unterstützt, in der regionalen Arbeitswelt Fuss zu fassen.

«Unsere Erfahrungen mit dem Jobcoachingprogramm von Multimondo sind sehr positiv», sagt Thomas Peter. Er ist Geschäftsführer der Bruno Peter AG, einem auf Farbkonzentrate spezialisierten KMU mit Sitz in Büren. Bis jetzt hätten drei Personen im Alter von 28 bis 46 Jahren aus Eritrea, Tunesien und Mali bei der Firma ein dreimonatiges Praktikum absolviert. «Da sich alle drei Mitarbeitenden sehr gut integriert haben und äusserst motiviert arbeiten, haben wir anschliessend je-

dem einen unbefristeten Vertrag offeriert», sagt Thomas Peter. Im Vergleich mit «normalen» Anstellungen habe es keinen administrativen Mehraufwand gegeben, er werde auch in Zukunft mit dem Jobcoachingprogramm von Multimondo zusammenarbeiten.

Erfolgsquote von 61 Prozent

Die Bieler Integrationsfachstelle zeigt sich überzeugt von ihrer dreistufigen Jobbrakete. Teilnehmen dürfen ausschliesslich Ausländer, die aus Eigenmotivation Arbeit suchen. Ziel des Programms ist, dass Migranten aus dem Asylbereich mit Unterstützung von freiwilligen Mentoren eine Arbeitsstelle finden. Nach der ersten Phase, der gemeinsam erarbeiteten Standortbestimmung, holen sich die Arbeitssuchenden in 30 Stunden ihren Rüstzeug. Sie lernen den regionalen Arbeitsmarkt kennen und

eignen sich Informationen zu Bewerbungsstrategien, Netzwerk und Vorstellungsgespräch an. In der dritten Phase, dem Coaching, unterstützen die Mentoren die Arbeitssuchenden während ein bis zwei Stunden pro Woche.

Die Erfolgsquote des Programms lag gemäss dem Programmreporting von Multimondo letztes Jahr bei 61 Prozent. Von den 57 Jobcoaching-Teilnehmenden erhielten 14 eine feste und fünf eine befristete Anstellung im ersten Arbeitsmarkt. 14 weitere Asylsuchende arbeiten zurzeit in Praktika, zwei haben eine Lehrstelle gefunden, davon eine mit der Zusage für eine fixe Stelle. Andere Integrationsprogramme verfügen über tiefere Erfolgsquoten.

Erfolg ist das eine, aber zu welchem Preis? Die Integrationsfachstelle, deren Kantonsbeiträge in diesem Jahr um 23 Prozent ge-

kürzt worden sind, stellt die Kosten ins Verhältnis: «Das Jobcoaching ebnet den Weg aus der wirtschaftlichen und sozialen Desin-

Jobcoaching-Programm

37 ehrenamtliche Mentoren wendeten letztes Jahr 2928 Stunden für individuelle Coachings von 57 Teilnehmenden aus **32 Nationen** auf. Über die Hälfte der Teilnehmenden stammt aus Afrika. Einige Einsatzbereiche: Verkauf, Pflege, Informatik, Reinigung, Kochen, Mikromechanik, Gesundheitswesen, Uhrenbranche, Sicherheitsunternehmen, Gastgewerbe, Detailhandel, Sozialarbeit. Das Budget für 2017 betrug rund **200 000 Franken**. Zirka 20 Prozent der Kosten decken Stiftungen. Seit letztem Jahr steht das Programm auch Frauen offen. *msc*

tegration mit den bekannten hohen Sozialhilfekosten – die Ausgaben der öffentlichen Hand für ein einziges Sozialhilfedossier betragen durchschnittlich rund 30 000 Franken pro Jahr», sagt Corinne Roll, Projektleiterin bei Multimondo. Für das Jobcoaching-Programm hingegen bezahle der Arbeitgeber 1520 Franken und der Arbeitssuchende 480 Franken.

Gilbert Hürsch, Geschäftsführer der Wirtschaftskammer Biel-Seeland, begrüsst, dass es solche Gefässe wie das Jobcoaching gibt. «Es gibt Migranten mit grossem Potenzial und es ist von Interesse, diese Leute fit für den regionalen Arbeitsmarkt zu machen.» Der Fachkräftemangel bei technischen Berufen könnte gelindert werden. Doch auch wenn es Migranten mit viel Mathematikwissen gebe, die Sprachbarriere erschwere vieles. Das Sprachdefizit

benötige Vorlauf und professionelle Begleitung.

Sprache bleibt eine Hürde

Dass die Sprachbarriere nicht alle Migranten gleich überwinden, hat auch Reimund Zbinden, Bereichsleitung Hotellerie des Seelandheims festgestellt. Die Küchenpraktikanten aus dem Programm sprachen nicht gut deutsch. «Mit dem Tibeter verständigten wir uns mit Händen und Füssen», so Zbinden. Trotzdem sei das Verhältnis mit dem stillen und zurückgezogenen Praktikanten gut gewesen. «Wir hätten ihn gerne fest angestellt, doch er hatte andere Pläne.» Der zweite Praktikant, ein Tunesier, habe einen unglaublichen Willen und lerne Deutsch. Dieser arbeite mit einem befristeten Vertrag. «Sobald wir Stellenprozente frei haben, erhält er eine Festanstellung.» *Marc Schiess*